

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLII. Jahrgang.

Basel.

11. März 1876.

Nr. 10.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Egger.

Inhalt: Der Pferdeschoner. Freiheit oder Bedanterie bei der Instruktion. Hauptm. G. Paulus, Die Ernährung von Meß im Jahr 1870. Hauptm. Medel, Lehrbuch der Taktik. — Eidgenossenschaft: Kreis Schreiben; Die Achselklappen. — Ausland: Deutsches Reich: Formations-Aenderung der sächsischen Reiterei; Frankreich: Paris als Festung. — Verschiedenes: Die Kavallerie im amerikanischen Sezessionskrieg.

Der Pferdeschoner.

Berlin, 15. Februar 1876.

Die technischen Erfindungen der Neuzeit haben sich bekanntlich für zahlreiche Zweige nicht nur der Bewaffnung, sondern auch der Ausrüstung der modernen Heere von entscheidendem Einfluß gezeigt, und zum Theil epochemachende Aenderungen in denselben hervorgerufen. Es vermag daher nur als eine berechnete Konsequenz der Tendenz der Technik, den Bedürfnissen der Armeen in jeder möglichen Beziehung gerecht zu werden, begrüßt werden, wenn dieselbe seit Kurzem auch auf die Erleichterung und Verminderung der im Kriege so wesentlich in Anspruch genommenen Zugkraft des Pferdes hinielt. Ein deutscher Ingenieur, C. L. Fehrman in Berlin, hat vor Kurzem einen in dieser Hinsicht wichtigen Apparat, Patent-Pferde-Schoner genannt, konstruirt, der sich im Gebrauch des Privatpublikums, in der Landwirthschaft und bei Lastfuhrwerken aller Art schon ausgezeichnet bewährt hat und dessen Verwendung die Armeen sich unbedingt nicht entgehen lassen werden. Die Armee der Schweiz. Eidgenossenschaft ist die erste, welche denselben bei sich zunächst versuchsweise bei zwei ihrer Batterien eingeführt hat und ist, sowohl nach den bisher darüber gefällten Urtheilen des bürgerlichen Publikums, als nach dem Urtheil wissenschaftlicher Autoritäten und Fachkommissionen, wie beispielsweise der amtlichen Kommission der Prüfungsstation für landwirthschaftliche Maschinen zu Halle, unbedingt zu erwarten, daß der Apparat des intelligenten Erfinders auch auf dem militärischen Gebiete Erfolge erzielen wird. Die kaiserliche General-Post-Direktion des deutschen Reiches in Berlin hat, nachdem der Fehrman'sche Patent-Pferde-Schoner sechs Monate hindurch an den Postfuhrwerken in Berlin erprobt worden, deren Pferde der Schonung nicht unbedürftig sind,

denselben amtlich sämmtlichen k. Post-Ämtern zur Anschaffung empfohlen. Eine Beschreibung des Apparats dürfte Ihnen, da Ihre Artillerie denselben soeben in Versuch zu nehmen im Begriff ist, vielleicht nicht unwillkommen sein. Die Vortheile desselben bestehen in sehr erleichtertem Anziehen der Fahrzeuge, geringeren Aufwandes an Zugkraft und geringerer Stöße beim Fahren und deswegen geringerer Ermüdung der Pferde. Er besteht aus einer Anzahl von Kautschukringen mit zwischenliegenden Blechscheiben, welche in einem cylindrischen eisernen Gehäuse liegen und von einer durch die Ringe hindurchgehenden und auf der letzten Scheibe aufliegenden Stange zusammengepreßt werden, sobald man das Gehäuse festhält und die Stange anzieht. Das Gehäuse ist mit einer Dose und die Stange mit einem Haken versehen, so daß man den circa 30 Cm. langen Apparat leicht überall einschalten kann. Der Erfinder hängt diese Apparate als Pferdeschoner zwischen die Stränge der Thiere und die Zugscheite ein, so daß man für jedes Pferd zwei Schoner anwendet. Diese elastische Verbindung zwischen Pferd und Zugscheite erleichtert nicht nur das Anziehen der Wagen wesentlich, sondern bricht auch die Stöße beim Fahren auf rauher Bahn und vermindert dadurch den Aufwand an Zugkraft. Das Anziehen belasteter Wagen erfordert bekanntlich eine viel größere Zugkraft, als das Ziehen der im Gange befindlichen Wagen. Diese Zugkraft beim Anziehen wird um so größer, je rascher der Wagen aus der Ruhe in die Fahrgeschwindigkeit übergeht, und steigt nach angestellten Messungen leicht auf das Zwei- bis Dreifache der später erforderlichen Zugkraft. Bei schweren Ladungen können die Pferde, welche fast immer schnell anziehen wollen, die nöthige große Zugkraft nicht ausüben und suchen deshalb durch